Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatl. 65 Pfg.
zuzügl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG., Neunkirchen Kreis Siegen
Postscheckkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis
1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 34 **Neunkirchen, Samstag den 25. August 1951** **52. Jahrgang**

Wochen-Rundschau

Ich weiß nicht was soll es bedeuten,
daß ich so traurig bin.
Ein Märchen aus alten Zeiten
das kommt mir nicht aus dem Sinn!

Die Europäische Jugend

versammelte sich in diesen Wochen auf der „Loreley", dem vielbesungenen und sagenumwobten Felsen am Rheinufer zwischen St. Goarshausen und Oberwesel, um in zahlreichen Gesprächen den Gedanken einer Verbrüderung der Jugend der Welt zu fördern und damit zu dokumentieren, daß nur Einigkeit stark macht und auch nur eine solche auf die Dauer uns die Freiheit garantiert, die doch den Menschen von Natur aus mit auf den Weg gegeben ist. In großen Zeltlagern hatten sich Gruppen zusammengetan, die über viele die geplagte Welt peinigenden Fragen diskutierten, bedeutende Politiker und Wissenschaftler beteiligten sich daran.

Am Sonntag waren in einer Hauptkundgebung 10 000 junge Menschen aus 14 Nationen versammelt. Vizekanzler Blücher und der französische Oberkommissar Francois-Poncet sprachen zur Jugend. Die weiß-grüne Europafahne flatterte lustig von der Höhe des Felsens weit über den Rhein hinaus.

Vizekanzler Blücher rief der Jugend zu, sie möge den auf der Loreley empfangenen Schwung ihrer Herzen überall wirksam werden lassen. Nicht die Kenntnis der Geschichte, der Kunst und des Schrifttums der Nachbarvölker allein genüge, sondern die Jugend müsse sich das Verstehen erwandern und dadurch zum europäischen Menschen erwachsen. Nur so geformte Menschen seien auch in der Lage, die wirtschaftliche Vereinigung Europas voranzutreiben.

Große Beachtung fand die Rede von Francois-Poncet, dem französischen Hohen Kommissar. Unsere Hoffnung geht dahin, so führte er u. a. aus, daß es den Bemühungen der jungen Generation gelingen möge, Europa das Bewußtsein seiner selbst zu geben, ihm das Verständnis dafür beizubringen, daß es sich einer Reihe von überholten Begriffen und Gefühlen entledigen, so das alte Haus modernisieren, sich organisieren, beleben und verjüngen muß, um in der Welt auch weiterhin seine jahrhundertealte Rolle spielen zu können. Es handelt sich nicht darum, eine Reform durchzuführen .es handelt sich um eine Revolution! Die Erneuerungsaktion muß alle Gebiete umfassen, das wirtschaftliche. moralische, soziale, wie auch das militärische und politische. Der Schuman-Plan habe den wirtschaftlichen Weg gewiesen, eine Zusammenfassung der nationalen Hilfsquellen und Abschaffung zu eng gewordener Schranken. Dieses Experiment werde anderen Plänen die Tür öffnen.

Der amerikanische Oberkommissar McCloy

gab an das amerikanische Außenministerium seinen üblichen Vierteljahresbericht über den Stand der Dinge in Deutschland. Darin stellte er eine Erklärung in Aussicht, in welcher der Bundesregierung die Auflösung der Ruhrbehörde zugesichert werden solle, sobald deren Bestehen durch die Behörden der Montan-Union (Schuman-Plan) überflüssig geworden sei.

Die Debatte über den deutschen Verteidigungsbeitrag, so erklärte Mc Cloy, gehe nicht mehr um die Streitfrage, ob sich die Bundesrepublik überhaupt an ihrer eigenen Verteidigung beteiligen solle, sondern um die Art und die Bedingungen dieses Beitrages. Gegenwärtig würden die Möglichkeiten zur Sicherung einer völlig demokratischen Verwaltung aller etwa aufzustellenden deutschen Streitkräfte untersucht. Regierung und Bevölkerung der Bundesrepublik sähen sich schweren Entscheidungen gegenüber. Es scheine jedoch kein Zweifel darüber zu bestehen, daß die Wahl zwischen Ost und West bereits getroffen sei.

Zwischen Deutschland und Frankreich sei durch das Verbot der Demokratischen Partei des Saarlandes eine Abkühlung entstanden, die Gefahr einer Entfremdung sei aber durch diplomatische Geschicklichkeit maßgeblicher Staatsmänner vermindert worden. Der Schuman-Plan habe damit, wenn nicht unvorhergesehene Entwicklungen einträten, sehr günstige Aussichten auf baldige Ratifizierung. Er nehme an, daß der wichtigste Grund für die Opposition der Sozialdemokraten gegen den Schuman-Plan mit der zu erwartenden alliierten Erklärung über die Auflösung der Ruhrbehörde beseitigt werde.

Mit dem Rechtsradikalismus (Sozialistische Reichspartei in Niedersachsen) schienen die deutschen Behörden und demokratischen Parteien fertig zu werden. Die tolerante Haltung der Kommunistischen Partei gegenüber der Soz. Reichspartei falle auf. Es werde eine der Hauptaufgaben des deutschen Volkes sein, die Ursachen sozialer und wirtschaftlicher Unruhen zu beseitigen und damit ein Wiederaufleben des radikalen Nationalismus zu verhindern.

Kohlenmangel und Arbeitsmarktlage.

Mit großen Sorgen sehen wir in diesem Jahre dem Herbst und Winter entgegen, weil die harte Faust der Siegermächte unseren Kohlenverbrauch so einschränkt und drosselt, daß ernste Rückschläge in der gesamten Industrie garnicht zu vermeiden sind. Schon mehren sich die Anzeichen, daß selbst unsere heimische Industrie zu Kurzarbeit und Feierschichten übergehen muß, nicht wegen Auftragsmangel, sondern weil wegen Kohlenmangel nicht genügend Eisen und Stahl hergestellt werden kann. Dabei sind genügend Kohlen da, nur nicht für uns. Unter der Ueberschrift „Kohlenmangel und Arbeitslosigkeit" schreibt die Frankfurter Allgemeine Zeitung in ihrem Wirtschaftsblatt:

„Die Hoffnung, daß in diesem Jahr die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik endlich unter die Ein-Millionen-Grenze sinkt, wird sich allem Anschein nach nicht erfüllen. Schon im Juli verlangsamte sich die Abnahme der Arbeitslosigkeit gegenüber den Vormonaten, und auch die ersten Berichte über die August-Entwicklung am Arbeitsmarkt lassen erkennen, daß diese Tendenz anhält. Zahlreiche Ursachen bedingen diese höchst unerfreuliche und gefährliche Entwicklung. Eine der wichtigsten Ursachen ist darin zu sehen, daß sich das Arbeitnehmerpotential stärker als angenommen vergrößert hat. Das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung stellt in seinem neuesten Bericht fest, daß das Arbeitnehmerpotential im zweiten Quartal 1951 mit 233 000 Personen sogar noch etwas stärker zugenommen hat als im zweiten Quartal 1950. Nicht nur die große Zahl der in das Erwerbsleben hineinwachsenden Jugendlichen, sondern auch der ständige Zustrom von Frauen und das Einsickern von Arbeitskräften aus dem Osten auf den Arbeitsmarkt wirke sich nachteilig aus. Diese verstärkte Angebotsdruck stößt nun aber auf eine sinkende Nachfrage. Die Zahl der Beschäftigten steigt zwar noch weiter, aber der Anstieg hat sich ebenfalls verlangsamt. Hierzu veröffentlicht das Ifo-Institut interessante Zahlenangaben. Während vom Januar bis einschließlich April 1951 die Zahl der industriell Tätigen noch stärker gestiegen war als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, hat sich der Zuwachs im Mai 1951 schon stark verringert. Im Juni betrug er nur noch 7000 Personen, gegenüber einem Anstieg der Beschäftigtenzahl von 60 000 im Juni 1950.

Die Gründe für diesen bedrohlichen Rückgang der Beschäftigungsausweitung liegen bei der Verbrauchsgüterindustrie hauptsächlich in der augenblicklichen Zurückhaltung der Konsumenten. Bei den Erzeugungsgüterindustrien liegen die Dinge aber wesentlich anders. Hier verfügt die Mehrzahl der Unternehmen noch über einen relativ hohen Auftragsbestand. Einer Produktionssteigerung und damit einer Mehrbeschäftigung von Arbeitskräften sind jedoch infolge des wachsenden Kohlen- und Materialmangels enge Grenzen gesetzt. Aber nicht nur eine Produktionsausweitung ist in Frage gestellt, die Materialmangelerscheinungen zwingen sogar manche Betriebe zu Produktionseinschränkungen, zu Kurzarbeit und sogar zu Entlassungen.

Schon aus dieser kurzen Untersuchung der Arbeitsmarktlage geht klar hervor, welche große Entlastung eine bessere Kohlenversorgung bringen könnte. Mehr Kohle bedeutet mehr Stahl und Eisen, höhere Produktion, eine stärkere Zunahme der Beschäftigtenzahl und damit Abnahme der Arbeitslosigkeit. Die Ruhrbehörde hat aus dieser Sachlage keine Konsequenzen gezogen und ist in der Kohlenfrage unnachgiebig geblieben. Sie trägt also mit die Verantwortung dafür, daß eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes ausbleibt."

Bundesregierung kündet bedeutsame Entscheidungen an.

Bundeskanzler Adenauer kehrte am Samstag aus dem Urlaub zurück; am Montag trat er seinen Dienst wieder an und fand vielerlei Schwierigkeiten vor. Innerhalb der Parteien waren allerhand Spannungen entstanden, es ist aber nicht zu einer Regierungskrise gekommen. Die „Schweizer Nationalzeitung" schreibt: „Es ist höchste Zeit, daß Bundeskanzler Adenauer nach Bonn zurückkehrt, denn wenn es so weitergegangen wäre wie in den letzten Tagen, dann hätte Westdeutschland zwei Regierungen bekommen, eine in Bonn unter Vizekanzler Blücher und eine auf dem Bürgenstock unter Bundeskanzler Adenauer. Adenauers Hauptaufgabe wird es zunächst sein, sein eigenes Kabinett wieder zur Ordnung zu rufen und seine Autorität wiederherzustellen."

Nach einer Kabinettssitzung am Dienstag erklärte ein Regierungssprecher: „Das Kabinett ist der Auffassung, daß in den nächsten acht bis zehn Wochen Entscheidungen von außerordentlicher Bedeutung für die Entwicklung der Bundesregierung getroffen werden und daß Grund zu einem gewissen Optimismus vorhanden ist."

Der Kanzler hat am Mittwoch erklärt, er hoffe, daß die **deutsche Gleichberechtigung** in allen lebenswichtigen Fragen schon in aller Kürze herbeigeführt werde.

Die Bundesregierung würde auch die **schwierigen Aufgaben des kommenden Winters** meistern. Man spreche von bevorstehenden Wirtschaftsnöten, Betriebsstillegung und steigender Arbeitslosigkeit. Im Bundeskabinett besteht die feste Entschlossenheit, diese Voraussage nicht Wahrheit werden zu lassen. Dazu gehöre auch die Kohlenfrage.

Die Stabilität der deutschen Währung müsse unter allen Umständen erhalten werden als Voraussetzung für den politischen und wirtschaftlichen Aufbau.

Adenauer setzte sich für eine schnelle Ratifizierung des Schuman-Planes ein. Offenbar sei der Eindruck entstanden, daß die europäische Kohle- und Stahlunion wegen der Auseinandersetzungen um die Ruhrkohle und um das Saargebiet eine Krise durchmache. Davon könne keine Rede sein. Es müsse vielmehr alle Energie darauf verwandt werden, den Schuman-Plan so schnell wie möglich zu ratifizieren, gerade damit wir von den Bindungen frei würden, die uns bis jetzt die Ruhrbehörde auferlegte. Der Gedanke, den Schuman-Plan abzulehnen, verrate eine groteske Unkenntnis dieses Planes.

Auch für die **Besatzungskosten** müsse eine Form gefunden werden die tragbar sei. Er sei überzeugt davon, daß die Westalliierten verstehen würden, daß die Erfüllung der sozialen Verpflichtungen durch die Bundesrepublik ebenso wie ein Verteidigungsbeitrag gegenüber dem Druck aus dem Osten einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des Friedens darstellten.

Der Bundeskanzler sprach sich für den baldigen Aufbau eines **Bundeswirtschaftsrates** aus. Dadurch werde in jedem Stadium der Entwicklung die Beratung der politischen Instanzen durch eine wirtschaftliche Instanz ermöglicht werden.

Der Zerfall der Regierungskoalition werde nicht eintreten. Dies sei ein Wunschtraum interessierter Kreise.

Nationaler Gedenktag. Die Bundesregierung hat den 12. September endgültig zum „Nationalen Gedenktag des deutschen Volkes" bestimmt. In einer besonderen Veranstaltung wird die Bundesregierung an diesem Tage der Bedeutung der Wiederherstellung der demokratischen Ordnung durch das Grundgesetz gedenken.

Hermann Röckling, deutscher Großindustrieller im Saargebiet, von den Franzosen 1949 als „Kriegsverbrecher" zu langjähriger Gefängnisstrafe verurteilt, ist am Samstag freigelassen worden. Röckling ist 79 Jahre alt, seine Freilassung hat im Saarland Genugtuung ausgelöst.

Die Alliierten planen, ein Finanzgesetz über die in deutschem Eigentum befindlichen Auslandswerte zu erlassen. Es ist zu erwarten, daß das alliierte Gesetz die Beschlagnahme und Verwertung zugunsten der Reparationskosten bestimmt.

Der Oelkrieg in Persien

Während wir in voriger Woche berichten konnten, daß die britisch-persischen Oelverhandlungen Fortschritte gemacht hätten und wahrscheinlich eine Einigung erzielt würde, so ist die Lage nunmehr so verworren, daß eine Lösung der Probleme beinahe aussichtslos erscheint. Die Briten haben den Persern das Angebot gemacht, den Gewinn 50 : 50 zu teilen. Aber auch das hat nicht gezogen, die Perser lehnten ab. Die verwickelte Situation in dem vielen Hin und Her der Verhandlungen ist kaum noch zu übersehen, die Parlamente tagten in London wie auch in Teheran, keiner will nachgeben. Der Leiter der britischen Delegation, Stokes, stellte ein Ultimatum, die Perser sollten die gemachten Vorschläge bis Mittwoch annehmen, oder er würde abreisen.

Wenn die Briten ihre Fachleute aus dem persischen Oelgebiet zurückziehen, werden die Folgen für die persische Wirtschaft verheerend sein. Persien ist ein armes Land, die Oelvorräte sind sein einziger Reichtum und diese kann es selbst nicht ausbeuten. Die Briten haben vor, ihre Ankündigung wahr zu machen, ein schneller, unaufhaltsamer Verfall der persischen Finanz- und Wirtschaftskraft wird die Folge sein.

Der persische Ministerpräsident Mossadek ist ein erfahrener Wirtschaftler. seine Entschlüsse und Handlungen stehen aber unter dem Druck der Massen. Er hat diese selbst aufgewiegelt und kann nun nicht zurück.

Die Oelverhandlungen in Persien abgebrochen!

Stokes, der britische Verhandlungschef bei den Oelverhandlungen. ist am Donnerstag von Teheran nach London abgeflogne. Die Verhandlungen sind abgebrochen. Man nimmt an, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Großbritannien will die Erdölindustrie in Persien mit ihren erheblichen Investitionswerten auf keinen Fall aufgeben.

Die Lage in Korea

In Korea wird weiterverhandelt und gleichzeitig gekämpft. Die Waffenstillstandsverhandlungen kommen nicht vom Fleck. Inzwischen wurde im neutralen Gebiet ein chinesischer Patrouillenführer erschossen; man beschuldigt sich gegenseitig der Tat, einer macht dem anderen Vorwürfe und scharfe Noten werden überreicht. Man kann sich über die neutrale Zone nicht einig werden, die Alliierten wollen diese am 38. Breitengrad haben, für die anderen wirkt dies wie ein rotes Tuch. Bis zur Stunde liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Die verbreitete Nachricht, die Kommunisten hätten die Waffenstillstandsverhandlungen am Donnerstag abgebrochen, hat sich nicht bewahrheitet.

Die türkische Brigade in Korea hat 1700 Mann abgelöst und nach Hause geschickt. Die Heimkehrer wurden mit ungeheurem Jubel begrüßt und in Istanbul fand eine große Parade statt. Die Türken sollen sich in Korea ganz gewaltig geschlagen haben.

Verheerender Sturm verwüstet Jamaika.

Die britisch-westindische Insel Jamaika, die drittgrößte der Großen Antillen, wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Viele Menschen sind dabei umgekommen. Die Insel hat tropisches Klima und Wirbelstürme treten immer wieder auf. Am schwersten betroffen wurde die Hafenstadt Kingston, dort gab es durch einstürzende Gebäude auch die meisten Toten. Wetterstationen im Karibischen Meer hatten das Nahen des Sturmes vorausgesagt, doch hatte niemand erwartet daß er die Insel mit solcher Gewalt treffen würde.

Kerenski, der Mann. welcher sich 1917 in Rußland nach dem Sturz des Zarentums an die Spitze setzte und nach kurzer Zeit selbst in der Versenkung verschwand, ist plötzlich wieder aufgetaucht und versucht von Stuttgart aus, die russischen Emigranten in Deutschland und in den Westländern zu sammeln, um Gegenpropaganda gegen die Bolschewisten zu treiben. Die Emigranten sind über sein Auftreten nicht erfreut. Ein Vertreter der russischen Emigranten-Organisation in Deutschland sprach am Sonntag in Stuttgart und sagte, die Emigranten betrachteten Kerenski als eine der verhaßtesten Persönlichkeiten, er habe die Zerstörung Rußlands eingeleitet und dem Bolschewismus den Weg bereitet. Die russischen Emigranten vermuten, daß Kerenski im Auftrag ausländischer Geldgeber seine alten Rechte als unabgesetzter Ministerpräsident geltend machen und eine Exilregierung bilden will.

Der „Fall Kerenski" hat aber doch einiges Aufsehen erregt. Kerenski will über einen Sender in Westeuropa zu seinen Landsleuten im bolschewistischen Rußland sprechen und sie aufklären. Ohne Einverständnis westeuropäischer Regierungen kann er das nicht. Man vermutet, daß westlichen Mächten eine solche Propaganda nicht unwillkommen ist. Der „kalte Krieg" kann mit vielerlei Mitteln ausgefochten werden.

Der Stand unserer Volksbanken. Die Sicht- und Termineinlagen bei den westdeutschen Volksbanken haben sich nach der neuesten Statistik dieser Bankengruppe im Monat Juni um 18,3 Millionen DM, die Spareinlagen um 6,9 Millionen DM erhöht. Insgesamt wurden bei den Volksbanken zum Halbjahresabschluß 628 Millionen DM Sicht- und Termineinlagen und 314 Millionen DM Spareinlagen registriert. Demgegenüber blieben die Ausleihungen der Volksbanken fast unverändert. Sie stiegen im Juni nur knapp um 2 Millionen DM an. Die Bilanzsumme der 682 in der Bundesrepublik berichtenden Volksbanken betrug Ende Juni 1951 1,45 Milliarden DM.

Weniger Kaffee sollen die Amerikaner in Deutschland jetzt haben. Die Monatsration wurde von 4 auf 2 Pfund herabgesetzt. Die vielen Freundinnen in Deutschland werden lange Gesichter machen und die Schwarzhändler ebenfalls.

Deutsche Einwanderung nach Kanada. Viele Deutsche wandern nach Kanada aus, um dort in der Landwirtschaft und in der Industrie zu arbeiten. Die Deutschen, sowie Einwanderer aus Holland und den nordischen Ländern sind in Kanada gerne gesehen. Im ersten Halbjahr 1951 wanderten 8 280 Deutsche in das Land ein. Wöchentlich werden 600 bis 1000 Einwanderungsvisa erteilt.

Fleischlose Tage hat Oesterreich eingeführt, um über eine gegenwärtige Krise in der Fleischversorgung hinwegzukommen. Dienstags und Freitags darf kein Fleisch verkauft werden, auch nicht in Gaststätten.

Beiträge zur Geschichte des Freien Grundes

20.

Wir erwähnten bereits in dem Abschnitte über die Einführung der Reformation in Burbach zwei lateinische Briefe des Pfarrers Jodokus Naum an seinen Nachfolger, die die Verhältnisse und Einwohner des Burbacher Grundes charakterisierten und von denen wir den ersten seinerzeit inhaltlich wiedergaben.

Der zweite lateinische Brief hat übersetzt etwa folgenden Wortlaut: „Unter allen Burbacher Bauern halte ich den B. . . Endrost für den treuesten, welcher stracks dem Pfarrhause gegenüber wohnet. Derowegen wenn Ihr etwas zu verrichten habet, so sprecht ihn an, er würde sich ohne Zweifel willig erzeigen. Den übrigen gegenüber sei auf der Hut. Der Jung Johann ist auch nicht bös. Aber sein Haus ist vom Pfarrhause zu weit entfernt, und er ist auch in anderer Hinsicht sehr beschäftigt, sodaß er oft, wenn er es auch gern wollte, den Pfarrer nicht unterstützen kann. Er ist dennoch schnell zur Hand in allen Sachen, die das Kirchspiel betreffen. Sein Stiefvater ist aufrichtig, ohne Fehl und offen. Dazu kommt noch durch seine Gesinnung der Dippel Jakob, der vielleicht auch in übriger Hinsicht die anderen durch seine Frömmigkeit übertrifft. — Doch denke immer daran, daß Du mißtrauisch sein mußt, und sieh zu, wem Du Vertrauen schenken kannst. Das möchte ich Dir im Vertrauen sagen. Rede nicht darüber. Ich habe nämlich Deinen Vorteil im Auge. Daher habe ich Dir an dieser Stelle die Personen nennen wollen, mit denen Du Umgang pflegen kannst. Von diesen wirst Du sicher nicht betrogen werden. Sie haben auch mich nicht enttäuscht. . . (unleserlich).

N. B. Wenn Johann . . .tors Weib von Würgendorf, das da gehört in den Wilden Hof, ihr Teil nicht wird bedürfen, so soll es dem armen und doch getreuen Mann Elf . . . Jost von Würgendorf gegeben werden. Ich bitte, daß man auf seine Armut Rücksicht nimmt. Nachdem ich, auf Grund eines Vertrages, diesem Manne das Gut versprochen, kam zu mir die Stieftochter der Witwe, um dasselbe zu erbitten. Aber steh zu dem Versprochenen! — Nachträglich eingeschoben: Denn das Pfarrgut ist kein Erbgut, auch ist sie reich. — Je ärmer, je bessere Frucht wird geliefert, je reicher, je ärgere Frucht bekommt Ihr, wie es bei Reichen der Fall zu sein pflegt. — Jodocus Naum hat in der Burbacher Kirche zwei Jahre und sechs Monate gepredigt."

Dann folgen ohne Nennung besonderer Ereignisse:

6. Batholomäus Rodingus (1587—1595).

7. Mathias Helvetius (1595—1622).

8. Georg Gretzmüller (1622—1665).

9. Conrad Post (1635—1638).

10. Joh. Dilphius (Joh. Dilff) (1638—1665).

11. Joh. Sartorius (Sartor), in Burbach von 1665 bis 1698, war vordem von 1657 bis 1662 in Neunkirchen Pfarrer gewesen. Auf seine Anregung wurde in Burbach ein neues Pfarrhaus gebaut. Seinen drei jüngsten in Burbach geborenen Kindern errichtete er dortselbst drei eigene Häuser: das erste auf Pfarrgrund (das frühere Jud'sche und spätere Herbig'sche Haus), das zweite im Pfarrgarten (das Scholl'sche Haus) und das dritte auf sayn'schem Grunde in der Nähe des alten Kirchhofs, „worauf vor 1609 Martin Scheel, saynischer Schultheiß, gewohnt hat." Dadurch, daß er diese Häuser gegen billigen Zins mit beträchtlichen Kirchengütern belieh, soll er das damalige Einkommen der Kirche sehr geschmälert haben.

12. Joh. Winckel, geb. zu Siegen, von 1698 bis 1735 in Burbach, führte während seiner 37-jährigen Amtszeit die Haustaufe und Haustrauung ein. Außerdem ist im Jahre 1700 die Burbacher Kirchspielsschule aufgelöst worden, und alle Filialdörfer bekamen ihre eigenen Schulräume. Auf der Mittelwilde errichtete man gleichzeitig mit dem Schullokal wegen der weiten Entfernung von Burbach eine Kapelle, in welcher allerdings nur von Zeit zu Zeit Gottesdienst abgehalten werden sollte. Pfarrer Winckel hat sich die Beaufsichtigung der Schulen sehr angelegen sein lassen. Es heißt in einer alten Schrift: „Die Schulen waren zu seiner Zeit wohl bestellt." Er muß sehr vielseitig gewesen sein, denn es ist noch bemerkenswert, daß er ein besonderes Interesse für den Bergbau hatte und selbst die beiden Gruben „Bleiberg" und „Gambach" betrieb. — Nach seinem Tode war seine Witwe die erste, die aus der 1732 durch den Fürsten Christian von Dillenburg neu gegründeten Prediger-Witwen-Kasse ihre Bezüge erhielt. Der Landesherr führte gleichzeitig hiermit das sogenannte Gnadenjahr ein, in welchem die Pfarrerwitwen noch ein Jahr im Genuß des Pfarreinkommens blieben. Aus diesem Grunde wurde in dem Gnadenjahr die freigewordene Pfarrstelle zunächst durch einen Kandidaten verwaltet.

13. Während der Amtszeit des Pfarrers Wilhelm Henrich Manger (von 1736 bis 1762) geriet die Kirchengemeinde Burbach in große unverschuldete Not durch ein schreckliches Brandunglück am 4. Juni 1758, dem sozusagen das ganze Dorf mit etwa 163 Gebäuden (Wohnhäuser und viele Scheunen), darunter die Pfarrwohnungen und das Schulhaus, zum Opfer fiel. — Pfarrer Manger war der letzte Pastor, der in der Kirche beigesetzt wurde. Sein Sohn verwaltete in dem Gnadenjahr die erledigte Pfarrstelle.

14. Ueber die beiden nachfolgenden Pfarrer Joh. Gottfr. Jüngst (1763—1769) der in den letzten Jahren seines Lebens leidend war und durch den Vikar Joh. Georg Hermanni (Hermann) vertreten wurde und

15. Joh. Henrich Otterbein (1769 bis 1800), wurde bereits gelegentlich des Kirchenneubaues berichtet. Pfarrer Otterbein hinterließ nach seinem Ableben zwölf Kinder. Die erledigte Pfarrstelle verwaltete Johann Gotthard Wilhelm Hatzfeld von 1800 bis 1802.

16. Henrich Christian Dapping (1802 bis 1823) soll ein sehr gelehrter und tätiger Pfarrer gewesen sein, der sich vor allen Dingen auch große Verdienste um das Schulwesen erworben hat. Durch ihn wurden die Schulprüfungen in der Kirche sowie der Klassenunterricht eingeführt. Während des Gnadenjahres predigte in Burbach der Vikar Friedrich Carl Kraemer.

Schon kurz vor seinem Tode soll Pfarrer Dapping mehreren Gemeindemitgliedern den Pfarrer

17. Georg Jakob Ludw. Reuß (1824 bis 1832) als ihren künftigen Seelsorger vorgeschlagen haben. Die Gemeinde veranlaßte diesen dann 1824 zu einer Probepredigt, welche sehr gut aufgenommen wurde. Nun war Pastor Reuß aber lutherischer Prediger und die reformierte Kirchengemeinde konnte ihn nicht anders erlangen, als wenn sie der Union beitrat. Die ganze Gemeinde erklärte sich dazu bereit („bis auf einen Mann von der Wilde") und so konnte die Unionsurkunde am 22. Juli 1824 unterzeichnet werden. Im Witwenjahr wurde die Pfarrstelle durch den Kandidaten Vomhof aus Burbach und durch den zweiten Pfarrer Kneip betreut.

18. Joh. Henrich Gottl. Hackländer (1833 bis 1840) war als Pfarrer vom Jahre 1833 ab gleichzeitig Schulinspektor des Bezirks Burbach. Im Interesse der Lehrerfortbildung richtete er „Konferenzen" ein. Als großer Gesangliebhaber gründete er zur Hebung und zur Veredlung des Kirchengesangs einen Kirchenchor, welcher mehrere Jahre bestanden hat. — Obwohl das Ministerium nach dem Tode Hackländers den Garnisonprediger König aus Mainz für die freigewordene Pfarrstelle vorgesehen hatte, wünschte die Gemeinde den Pfarrer Rumpäus von der Petri-Gemeinde in Soest.

Die weiteren Pfarrer der ersten Pfarrstelle in Burbach waren:

19. Friedr. Wilh. Ludw. Rumpäus (1840—1880).

20. Friedrich Romberg aus Hilchenbach (1885—1907), von 1874 ab in der zweiten Pfarrstelle, verwaltete er die erste von 1880 bis 1885 gleichzeitig mit.

21. Paul Winterhager aus Siegen (1907—1913).

22. Ant. Rilke aus Mch.-Gladbach (1913—1926), war ebenfalls schon von 1885 ab als zweiter Pfarrer in Burbach.

23. Wilhelm Gründler (1926—1928).

24. Peter Bruckhaus, jetziger Pfarrer von 1929 ab.

Aus der Heimat

Neunkirchen. Die Witterung der Woche war im allgemeinen als gut zu bezeichnen und da die Wettermacher melden, daß ein neues „Hoch im Anzug" sei, so kann wohl unbedenklich mit der Grummeternte begonnen werden; teilweise hat man schon damit begonnen. Es gibt nicht viel Grummet in diesem Jahr, dafür ist aber die Heuernte umso ertragreicher gewesen. Eine die Natur beherrschende Frühherbststimmung ist unverkennbar, die Tage werden zusehends kürzer und die Nächte kühler. Wir hoffen auf einen schönen September.

— Die Gemeinde hat sich der Anlagen am Denkmal angenommen und zunächst einmal ordentlich aufräumen lassen. Die Wege und der große Platz sind gesäubert worden, das Strauchwerk gelichtet, die schönentwickelte Hecke in Form geschnitten. Nun sieht alles wieder viel freundlicher aus und jedermann wird gebeten, doch mitzuhelfen, daß es so bleibt. Es hatte sich die Unsitte entwickelt, beim Heimweg von der Höhe den Weg quer durch die Anlagen ohne Rücksicht auf deren Beschädigung zu nehmen. Ein Zaun am Weg oberhalb der Anlage wird dies jetzt verhindern, es muß aber doch an die Einsicht aller appelliert werden. Was nun die Ausgestaltung der Anlage selbst anbetrifft, so muß diese der Waldumgebung angepaßt bleiben, Blumenschmuck läßt sich nicht unterhalten. Man plant auf der Abdeckung des Sockels, um deren eintöniges Aussehen zu mildern, eine kleine Opferschale anzubringen. Zum Gedächtnis an die in diesem Kriege Gefallenen und Vermißten werden zu gegebener Zeit die Namen in Verbindung mit den vorhandenen Tafeln angebracht. Wer an einem schönen Tag mal etwas ausspannen will, lenke seine Schritte zum Denkmal, er findet dort in der Waldesstille Ruhe und Erholung. Daß die Lichtungen durch das Wachsen der Bäume nicht mehr soviel Ausblick auf den Ort bieten, stört nicht, im Gegenteil, es ist manchmal gut, wenn man dem geschäftigen Treiben im Tal entfliehen kann.

— Am gestrigen Donnerstag konnte unser Mitbürger Ferdinand Thielmann (Hoasse Ferdnand) seinen 83. Geburtstag feiern. Lange Jahre hindurch war er früher Mitglied des Gemeinderates. Im hohen Alter ist er immer noch in der Landwirtschaft tätig und das Pfeifchen schmeckt ihm noch. Wir sprechen unseren herzlichen Glückwunsch aus.

— Einige größere Siegerländer Werke, darunter auch die Firma Robert Thomas-Neunkirchen, haben ihre Belegschaften darüber abstimmen lassen, ob die Errichtung einer Betriebskrankenkasse gewünscht wird. Von den abgegebenen Stimmen waren bei der Firma Robert Thomas 95,5 Prozent für die Errichtung einer Betriebskrankenkasse.

— An der katholischen Kirche soll seitlich eine Umfassungsmauer errichtet werden, um dort auch eine Einfahrt zu bekommen. Mit den notwendigen Ausschachtungsarbeiten wurde bereits begonnen. Auch der Aufgang zur Kirche soll in würdiger Form umgestaltet werden, jedoch können diese Arbeiten vorerst noch nicht in Angriff genommen werden.

Aus dem Freiengrund. Wir berichteten in vor. Woche, daß sich die Gemeindebürgermeister-Versammlung nicht entschließen konnte, dem Bau von Obdachlosen-Heimen zuzustimmen. Wenn auch die Gemeinden verpflichtet sind, abends die „Reisenden" unterzubringen, so könnte der Bau von Heimen für diesen Zweck doch Folgen haben, die Quellen ewigen Aergers sein würden. Nichts spricht sich unter Tippelbrüdern schneller herum, wie der Name einer guten „Herberge zur Heimat" und wir würden uns über Mangel an Empfehlung nicht zu beklagen haben. Auch nicht über nächtliche Unsicherheit.

Salchendorf. Wer die Natur und ihre Schönheiten liebt, sollte es nicht versäumen, in der jetzigen Jahreszeit einen Spaziergang zum Hochstetter Wald und dessen Umgebung zu machen. Vorbei an der jetzt munter arbeitenden Dreschmaschine und entlang der Siedlung „Hell" erreichen wir in kurzer Zeit den Wald und rasten bei der Königseiche wo uns eine Bank zur Ruhe und Besinnung einlädt. Wie alt mag er sein, der knorrige mächtige Baum? Unser Begleiter sagt, sein Vater habe ihm vor langen Jahren gesagt, die Königseiche sei 700 Jahre alt, aber der habe seine Weisheit sicher wieder von seinem Vater gehabt und es sei wahrscheinlich immer das gleiche Alter geblieben. Sicher scheint, daß die Königseiche noch viel älter ist und an Mächtigkeit ihresgleichen im Siegerland sucht. Könnte der Baum reden, wieviel Licht würde er in das Dunkel unserer Vorgeschichte, die zu erforschen es uns keine Ruhe läßt, bringen. So aber schweigt der Baum, wie der ganze herrliche Wald in der Abendstille weit um uns und wir können uns nur unseren eigenen Gedanken hingeben. Wenn der untere Stamm der Königseiche auch innen morsch erscheint — unser Stock verschwindet, in ein Astloch gesteckt, bis zur Krücke — viele Jahre wird die Eiche unsere Generation noch überleben und auch Specht und Eule werden, wie jetzt, keine Wohnungsnot haben, unser Auge sieht in den Astlöchern Vogelwohnungen in jeder Größe. Wenige Schritte weiter beginnt der Hochstetter Wald, ein Buchen- und Eichenhochwald von wahrhaft berauschender Schönheit. Golden durchleuchtet die Abendsonne diesen Waldesdom, ein Stamm ist noch schöner gewachsen wie der andere; wie klein und arm kommen wir Menschen uns gegenüber solcher Macht vor. Andächtig durchqueren wir den Wald und wenden uns rechts talwärts, dem Gebiet der Rausche zu, vorbei an den Halden und Mauerresten der ehedem so betriebsamen Grube Heinrichsglück. Farbenprächtig der Hauberg, rot leuchtet hier und da die Eberesche hervor, die den Tieren des Waldes den Tisch so reich deckt. Eine Weißdornlaube und eine in ihr verborgene Bank oberhalb der Rausche bietet den schönsten Ruheplatz, hier möchte man den ganzen Abend verweilen. Feuerstellen zeigen uns, daß dieses idyllische Plätzchen oft besucht wird. In kurzer Zeit erreichen wir von hier aus unser im Abendfrieden liegendes Heimatdorf, erfüllt von dem Wunsch, daß doch viele außer uns sich an den Schönheiten, die unsere Heimat in so reicher Fülle bietet, erfreuen möchten.

Salchendorf. Am Dienstag wurde in der Kölnerstraße eine Radfahrerin von einem Auto angefahren. Der Fall ging noch glimpflich ab. Lediglich das Fahrrad wurde beschädigt.

Wer nimmt Sommergäste auf? Diese Frage wird oft an uns gerichtet. Wir bitten uns doch gegebenenfalls zu benachrichtigen und sind gerne bereit, zu vermitteln. Struthütten hatte in diesem Jahr mit seinem ersten Versuch schöne Erfolge und das sollte ermutigen.

Die **Altenseelbacher Schützen** gingen am Sonntag in Herborn bei einem Wettschießen um den Wanderpreis der Schützengilde mit 1600 Ringen als Sieger hervor. Herborn erzielte 1529 und Dillenburg 1516 Ringe. Der Wanderpreis muß dreimal hintereinander gewonnen werden, er besteht aus einem Zinkrelief des Herborner Schlosses. Bei der Wertung der Tagesbesten stand Alfred Gaumann mit 167 Ringen an 3. und H. Wagner mit 165 Ringen an 5. Stelle.

Altenseelbach. Der Wunsch der Salchendorfer, den Lehrer Rolf Scholl an ihre Schule zu bekommen, ist durch die Regierung erfüllt worden. Lehrer Scholl wird zum 1. Sept. nach Salchendorf versetzt. An seine Stelle kommt Lehrer Schleicher von Siegen nach Altenseelbach.

Altenseelbach. Die Instandsetzungsarbeiten an der alten Schule gehen rüstig voran. Die Schieferdecker sind fleißig bei der Arbeit um das Dach zu erneuern. Hoffentlich bekommt auch der Wetterhahn seinen Schwanz wieder, der ihm bei einem Tiefangriff amerikanischer Flieger auf die Bahnanlagen in den letzten Kriegstagen verloren ging. Dieses war aber glücklicherweise der einzige Kriegsschaden in unserem Ort.

Struthütten. In einem schlichten aber würdigen Rahmen feierte der Turn- und Sportverein Struthütten sein 45- bzw. 40-jähriges Bestehen. Von der Veranstaltung eines Festes hatte man wegen dem Risiko, welches damit verbunden ist, Abstand genommen. Der Festkommers im Saale Bingener am Samstag abend erfreute sich eines guten Besuches, auch alte Mitglieder des Turnvereins, u. a. Hermann Schütz als Mitbegründer, waren der Einladung gefolgt. Nach einem Musikvortrag und der Totenehrung verlas der Vorsitzende Bingener einen Auszug aus der Chronik. Walter Hermann und Adolf Schmidt gaben einen Rückblick über die Geschichte des Vereins; der Jugend dient es zum Vorbild, zu hören, von welchem Opfergeist man damals beseelt war, den Sport zu fördern. Auch Rudolf Dücker, der als alter Sportler eigens von Frankfurt gekommen war, sprach zur Jugend vom Idealismus der alten Sportler. M. H. Dell als ehemaliger Vorsitzender des Turnvereins sprach den Wunsch aus, daß neben dem Fußballsport auch das Geräteturnen wieder zur Geltung kommen möchte. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ehrung der Jubilare. Den Mitgliedern Walter Hermann, Bernhard Bieler und Paul Huhn wurde für 40-jährige Mitgliedschaft im Sportverein, 21 weiteren Mitgliedern des Turn- und Sportvereins für 25-jährige und längere Vereinstreue ein Diplom überreicht. Kreisjugendwart Grün überreichte mit anerkennenden Worten eine Urkunde, Amtsbürgermeister Schmidt, selbst ein aktiver Sportsmann, überbrachte die Glückwünsche des Amtes Burbach und sprach besonders zur Jugend begeisternde Worte von den hohen Idealen der Leibesertüchtigung. Ihm schloß sich Bürgermeister Henrichs an, der sich besonders für den Wiederaufbau der Turnhalle einzusetzen versprach, was dankbare Anerkennung fand. Bei Musikvorträgen, Tanz und Unterhaltung verlebte man noch einige frohe Stunden in echt sportlicher Gemeinschaft.

— Der Gesangverein will am Sonntag unter Mitwirkung des Dermbacher Musikvereins im Rütal ein Waldfest feiern. Kinderbelustigungen aller Art sind vorgesehen, schönes Wetter ist bestellt. Verpflegung aus dem Rucksack, Kaffee wird zu haben sein. Jedermann ist herzlichst eingeladen. Abmarsch mit Musik um ein Uhr vom Gasthaus Bingener.

— Auf dem neuen Friedhof wird ein Gerätehaus gebaut.

Struthütten. Der restliche Teil der Fellstraße wird nun ausgebaut und die fehlenden Stützmauern angebracht. Die Straße soll bis zur Ortsgrenze ausgebaut werden, auch sollen Regenrinnen angebracht werden. Eine Teerung wäre zur Verhinderung der Staubentwicklung sehr zu empfehlen. Die Anlieger der Fellstraße, die bisher sehr darauf bedacht waren, die Straße sauber zu halten, werden sich nunmehr ganz besonders anstrengen, die Straße in Ordnung zu halten.

Zeppenfeld. Am Donnerstag vormittag wurde in der Nähe des Zeppenfelder Friedhofs ein elfjähriger Junge von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Junge erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Wahlbach. Die Gemeinde genehmigte den diesjährigen Haushaltsplan. Dieser schließt mit einer Einnahme von 72 746 DM und einer Ausgabe von 83 160 DM, also mit einem Fehlbetrag von 10 414 DM ab. Diese Zahlen zeigen, mit welch hohen Beträgen heute selbst kleine Gemeinden arbeiten müssen. Wahlbach hat heute 1600 Einwohner. Es ist interessant, Vergleiche mit der Zeit vor hundert und mehr Jahren anzustellen. Im Jahre 1825 hatte die Gemeinde Wahlbach etwa 500 Einwohner, Neunkirchen, Salchendorf und Burbach. heute die größten Gemeinden des Amtes Burbach hatten ungefähr die gleiche Einwohnerzahl. Damals wurde mit kleinen Zahlen gerechnet, unsere Vorfahren waren bescheiden, hatten wenig Bedürfnisse und hielten die Hand fest auf den Geldsack. Uns liegt eine Jahresrechnung der Gemeinde Wahlbach aus dem Jahre 1825 vor, fein säuberlich geschrieben von dem damaligen Rechner Sartor und unterzeichnet von dem „Königlichen Landrat Schenck zu Siegen". Die Einnahme wurde damals mit 65 Reichstalern und 25 Silbergroschen angegeben, die Ausgabe mit 71 Reichstalern und 20 Silbergroschen. Bei den Ausgaben finden wir folgende Posten: Entlohnung des Ortsschöffen 2 Taler, Gemeinderechner 1 Taler 26 Groschen, Nachtwächterlohn 2 Taler 23 Groschen, Geldlohn des Schullehrers 12 Taler 14 Groschen, Flurschütze 5 Taler 16 Groschen, für Schulutensilien 1 Taler 17 Groschen (Schuletat für 1951 = 15 300 DM). Unterhaltung der Communalgebäude 1 Taler 26 Groschen (wahrscheinlich die Schule), Reisegelder 1 Taler, 90 junge Bäumchen 2 Taler 15 Groschen. Das sind wahrhaft bescheidene Zahlen und dem Ortsschöffen wird die Verwaltungsarbeit wenig Kopfschmerzen gemacht haben. Der alte Spruch „Mit Vielem hält man Haus, mit Wenigem kommt man aus" verliert in unserer Zeit immer mehr an Geltung.

— In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag konnte Rudolf Weber von hier in der Wahlbacher Dell einen Keiler im Gewicht von ca. 100 Pfund zur Strecke bringen.

— Die hiesige Volksschule erhält einen neuen Anstrich. Die Arbeiten werden von einheimischen Handwerkern ausgeführt.

Wahlbach. Am vergangenen Sonntag fand auf dem „Köppel" das diesjährige Kinderfest der Sonntagsschule statt. Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und unter Mitwirkung des Posaunenchores verbrachte man auf dem früheren Sportplatz bei schönem Wetter einige genußreiche Stunden. Die Betreuer der Sonntagsschule hatten keine Mühe und Arbeit gescheut, den Kindern Abwechslung zu bereiten. Für ihre Leistungen wurden sie mit reichlichen Geschenken bedacht. Am Abend kehrte man unter Vorantritt des Posaunenchores wieder ins Dorf zurück.

Burbach. Am Montag abend fand die Bürgerversammlung statt. Hauptpunkt war die Verlängerung des mit dem EWS bestehenden Stromlieferungsvertrages. Der Gemeinderat hatte sich in einer Sitzung für eine Verlängerung entschieden und wollte diesen vorläufigen Beschluß durch die Bürger bestätigt oder abgelehnt wissen. Nach gründlichem Meinungsaustausch wurde zur Abstimmung geschritten. Burbachs Bürger wollen kein Gas, sie waren für Verlängerung des Stromvertrages. Nun wird auch die neue Straßenbeleuchtung (wie sie in Salchendorf schon ist) bald in Angriff genommen werden. Ferner beschloß die Versammlung, Bettlerschecks einzuführen und an die durchziehenden Wanderer auszugeben. Diese Schecks haben einen Wert von 2 oder 5 Pfg. und können nur auf dem Wohlfahrtsamt eingelöst werden. Dort sieht man gleich, was die Kameraden „verdient" haben, und das Fahrgeld nach Siegen zum Roten Kreuz wird von dem Verdienst noch abgezogen. Jede Familie muß sich aber einige dieser Schecks nehmen, die der Gemeindediener dann von Haus zu Haus bringt. In kurzer Zeit werden alle Tippelbrüder an Burbach vorbeitippeln, denn solche miesen Gegenden sprechen sich schnell rum.

— Einen Vorschlag der Regierung, auch in Burbach die Viehweide zu verbessern, nahm die Gemeinde an und stellte einen Antrag auf Unterstützung.

— Die Zusammenlegung der Gemarkungen kann wegen Arbeitsüberlastung des zuständigen Amtes seitens höherer alliierter Stellen zur Zeit noch nicht vorgenommen werden. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, durchgeführt wird sie aber.

— Die hiesige Sonntagsschule machte am Sonntag ihren diesjährigen Ausflug in die Au. Posaunenchor, Gemischter Chor und Jünglingsverein trugen zur Verschönerung bei und der Kaffee aus „däm grueße Debbe" schmeckte nach Spiel und Belustigung recht gut.

75jährige Jubelfeier des M.-G.-V. ‚Einigkeit' Zeppenfeld

Zeppenfeld. Von wunderschönem Wetter begünstigt konnte der Männer-Gesang-Verein „Einigkeit" Zeppenfeld am vergangenen Samstag und Sonntag die Feier seines 75-jährigen Bestehens feiern. Wir entsinnen uns noch gerne der 50-jährigen Jubelfeier des Vereins, welche im Juli 1926 mit einer Fahnenweihe verbunden war und damals bei schönem Wetter prächtig gelang. Diese Fahne, die noch heute dem Verein vorangetragen wird, wurde damals mit den Worten: „Möge diese Fahne sein ein Hort und eine Zierde für den Verein, heute und in allen Zeiten, solange er seine edlen Ziele verfolgt und in Ehren seine Lieder singt!" geweiht. Der Verein muß 1926 wenig aktive Sänger gehabt haben, denn er nahm zu Pfingsten an einem Wettstreit in Niederscheld mit nur 11 Sängern teil konnte aber gute Preise erringen und wurde am Bahnhof in Neunkirchen von Altenseelbacher Sangesfreunden jubelnd in Empfang genommen. Die erste Fahne des Vereins wurde wenige Jahre nach der Gründung im Jahre 1878, geweiht. Erster Fahnenträger war Sangesbruder Albert Beel, welcher bei der 50-Jahrfeier im Jahre 1926 noch lebte. Die 60-jährige Jubelfeier im August 1936 verlief ebenfalls in schönster Harmonie.

Die diesjährige Feier fand in einem auf dem Schulhof errichteten Zelt statt, welches sich bei dem schönen Wetter als sehr wasserdicht erwies, aber einem Gewitterregen wohl kaum standgehalten hätte. Es ist eine Schwierigkeit für unsere Vereine, Zelte zu beschaffen nachdem der Krieg damit aufgeräumt hat, wie überhaupt das Aufziehen einer größeren Veranstaltung für ländliche Vereine ein Wagnis geworden ist, das bald niemand mehr übernehmen kann, denn der aufgestellte Haushaltsplan mit Einnahme und Ausgabe kann durch einen Wetterumschlag umgeworfen werden und den dann entstehenden Fehlbetrag vermag niemand zu übernehmen.

Dem Kommers am Samstag abend ging eine eindrucksvolle Ehrung und Gedächtnisfeier für den verstorbenen treuen Sangesbruder Schuhmachermeister Richard Knipp voraus. Man weihte zu seinem Andenken die gegenüber dem adeligen Haus befindliche, von ihm gepflanzte Dorflinde auf den Namen „Meister-Linde". Diese Linde ist die Nachfolgerin der am 21. 6. 1928 an der gleichen Stelle in unverständlicher Weise gefällten uralten Dorflinde, welche aus Anlaß einer Hochzeit im adeligen Haus in Zeppenfeld vom Geschlecht derer von Seelbach vor vielen Jahrhunderten gepfanzt worden war und unter deren rauschenden Wipfeln sicher mancher Herzensbund geschlossen worden ist.

Am Festkommers nahmen als Vertreter der Behörden teil: Kreisdeputierter Weller, Amtsbürgermeister Schmidt, Amtsdirektor Itz, Bürgermeister Edelmann, vom Sängerbund Geschäftsführer Strunk, ferner die befreundeten Gesangvereine von Altenseelbach, Neunkirchen, Wiederstein, Wahlbach und Burbach, sowie viele Freunde des Vereins, welche alle vom Vorsitzenden Harry Röder herzlichst begrüßt wurden. Zu Ehrenmitgliedern wurden für langjährige Treue zum Verein ernannt: Arnold Bernshausen, Otto Schmidt, Paul Giebeler, Willi Weller und Albert Schütz; für 25-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt Karl Scholl und Karl Richter. Herzliche Glückwünsche wurden in ehrenden Worten ausgesprochen und schöne Geschenke überreicht. Im Namen der Gemeinde Zeppenfeld überreichte der Bürgermeister eine Fahnenschleife. Lieder und Musikvorträge füllten den Abend aus und die Tanzlustigen kamen voll auf ihre Rechnung.

Am Sonntag mittag nahm am Ausgang des Ortes ein großer Festzug Aufstellung. Nicht weniger wie 17 Gesangvereine hatten sich eingefunden, während die geschmückten Ortsstraßen von einer zahlreichen festlich gestimmten Menge erwartungsvoll eingesäumt waren. Voran jugendliche Radfahrer mit buntgeschmückten Rädern, das Tambourkorps Altenseelbach und der Musikverein Dermbach in stattlicher Besetzung. Es folgte eine Gruppe von acht Ehrenjungfrauen in himmelblauen wunderschönen Festkleidern, Blumenbogen tragend (die alten Ritter von Seelbach würden ob so viel Anmut mit der Zunge geschnalzt haben), ein Wagen mit den Ehrenmitgliedern und anschließend die vielen Vereine mit ihren Fahnen. Mit flotten Weisen zog man durch die Straßen des Ortes und unter den Klängen eines von beiden Musikkörpern gespielten Marsches betrat man das Festzelt, welches trotz seiner Größe im Augenblick besetzt war. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden wickelte sich nun ein abwechslungsreiches Programm ab, Musik- und Gesangvorträge, von Kennern gebührend kritisiert. Wie es nun einmal ist, die Ruhe war bei einer so großen Volksmenge nicht immer einzuhalten, aber das muß in Kauf genommen werden. Vorstand und Mitglieder des Vereins hatten alles vorzüglich organisiert, aber sie werden aufgeatmet haben, als endlich der Festball begann, welcher der Feier einen frohen Abschluß gab.

Burbach. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Vermessungen durch das Kataseramt nichts mit Steuern zu tun haben, sondern lediglich zur Vervollständigung der Karten dienen.

— Die Bürgerversammlung forderte energisch die sofortige Zulassung aller in Burbach anwesenden Aerzte und beauftragte den Gemeinderat, die nötigen Schritte bei Krankenkassen und Aerztekammer einzuleiten. Klage geführt wurde vor allem darüber, daß ein Arzt erst acht Tage später gekommen sei, als man ihn gerufen hatte. Diese Angelegenheit soll in einer besonderen Sitzung der Aerzte und des Gemeinderates besprochen und geregelt werden.

— Die Gemeinde baut einen Hochbehälter für die Wasserleitung an den Lützelner Weg. Die Eröffnung der eingereichten Angebote ergab, daß die Firma Werbunat von hier als Mindestfordernde den Zuschlag bekam.

— Die Burbacher Ziegenböcke sind in Ordnung, so stellte wenigstens eine Kommission vom Tierzuchtamt Münster bei der Körung fest. Kein Wunder: gutes Fressen, gute Pflege und geregeltes Leben — für jeden Bock 100 Ziegen — was will ein Ziegenbock noch mehr?

Burbach. Im Altersheim feierte am Donnerstag Frau Emma Scheibler ihren 83. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist im hohen Alter noch sehr rüstig und immer fröhlich. Wir gratulieren herzlichst.

Beim **Standesamtsbezirk Burbach** wurden in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1951 10 Geburten (5 Knaben und 5 Mädchen) und 4 Sterbefälle verzeichnet.

Bürgendorf. Nach einem Beschluß der Gemeindevertretung soll die Wasserleitung auf der Au, vom Vereinshaus bis zum Hause Metz erneuert werden. Mit der Ausführung der Bauarbeiten will man die Firma Herbert Diehl aus Altenseelbach beauftragen.

Gilsbach. Ein Spaziergänger kann in der Gilsbacher Gemarkung feststellen, daß verschiedene Felder und Wiesen nicht mehr bearbeitet werden. Dies ist zwar in einer Zeit, in der man von allen Seiten versucht, neues Kulturland zu schaffen, ein trauriges Zeichen. Aber wer will es den Kleinlandwirten verübeln, wenn sie Felder die ohnehin jährlich durch Schwarzwild und Hirsche bearbeitet werden, liegen lassen? Falls die Wildschweinplage nicht nachläßt, ist damit zu rechnen, daß im Laufe der nächsten Jahre noch manches Grundstück unbearbeitet bleibt. Dieses um so mehr, weil man von einer Entschädigung für den Wildschaden kaum etwas hört.

— Wie verlautet, soll in Verbindung mit dem Landesstraßenbauamt durch die Ortschaft, entlang der Hauptstraße, eine Rinne und ein Bürgersteig angelegt werden. Die erforderlichen Pflastersteine sollen in den nächsten Tagen durch das Landesstraßenbauamt geliefert werden. Durch diese Neuanlage würde sich das Ortsbild wesentlich verschönern.

Die **Brieftauben-Sportvereine** schickten am Sonntag Jungtauben zum Reiseflug nach Würzburg. Die erste Taube erreichte mit einer Geschwindigkeit von 1362 Meter pro Minute den Siegerländer Schlag. Unter den ersten 10 Preisträgern befand sich Walter Petri aus Neunkirchen.

Lippe. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Wwe. Adolfine Knautz geb. Diehl, genannt Welms Oma, wird am Samstag. dem 25. August 88 Jahre alt. Welms Oma ist gebürtige Lipperin, während ihr Mann, der schon im Jahre 1919 starb, aus Altenseelbach stammt. Ihren Lebensabend verbringt sie bei ihrem Sohn. Welms Oma ist für ihr hohes Alter selten rüstig. Noch in diesem Jahre konnte man sie mit dem Rechen eifrig bei der Heuernte sehen. Sogar auf den Soziussitz eines Motorrades wagt sie sich, wenn ihr Enkel mit sicherer Hand das Steuer führt. Die „Hellerthaler" wünscht der Jubilarin noch einen glücklichen Lebensabend.

Unterwilden. Der Verein für Bewegungsspiele veranstaltet am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz Landeskrone ein Pokalturnier, an welchem acht auswärtige Mannschaften teilnehmen.

Holzhausen. Die Arbeiten zur Erweiterung der Wasserleitung wurden von der Gemeinde an die Firma Heinz in Niederdresselndorf vergeben.

Herdorf. Otto Krasa-Gosenbach, der Spezialist für Verhüttungskunde der Vergangenheit, klärte jetzt einen Fund auf, den ein hiesiger Heimatfreund bereits vor etwa einem Jahr im Tal „Hinterberg" nahe bei Grube Emanuel machte. Es handelt sich um eine Luppe von etwa einem halben Zentner Gewicht und ca. 50 cm Umfang. Sie enthält 2,2 Prozent Kohlenstoff und etwas Mangan, das übrige ist Roheisen. Das Alter der Luppe wird mit etwa 700 Jahren angegeben. Sie stellt einen verunglückten Schmelzvorgang dar, der dadurch entstand, daß der primitive aber technisch immerhin schon weiterentwickelte Schmelzofen unter Benützung eines von Tier- oder Menschenkraft betriebenen Gebläses eine zu starke Hitze entwickelte, sodaß statt des erstrebten Schmiede-Eisens Roh-Eisen entstand, das aber die damaligen Schmiede nicht bearbeiten konnten, sodaß die Hüttenleute zu ihrem nicht geringen Aerger den Schmolz wegwerfen mußten. Es ist reizvoll, zu erkennen, daß wir auf diese Weise ein unglückliches Ereignis vor 700 Jahren heute noch rekonstruieren können. Der Fund ist bei der Buchhandlung Zöller ausgestellt.

Herdorf. Herdorfer USA-Auswanderer besuchen in diesem Sommer häufig ihre alte Heimat. Nachdem kürzlich die Geschwister Ermert nach 25-jähriger Abwesenheit sich hier wieder sehen ließen, kam dieser Tage August Sander nach Herdorf. Er hat eine gute Stellung in einem großstädtischen Schlachthaus und brachte gleich seinen Chef, einen Stuttgarter, mit. Im Gasthof Latsch wurde die Heimkehr in großem Stile gefeiert; viele alte Bekannte wurden bewirtet. Der Sportverein erhielt einen neuen Fußball, der Spender erhielt dafür einen Vereinswimpel. Unter dem Dirigenten Willi Stinner spielte eine Musikkapelle auf und der Männergesangverein Herdorf trug alte Lieder vor.

— Am Dienstag, dem 28. August, ist in Herdorf Gerichtstag.

Herdorf. Lehrer Jäger, früher langjährig an der evangel. Volksschule in Herdorf tätig, wurde aus Derschen an die hiesige Schule zurückversetzt.

Biersdorf. Aus Kenosha (USA) traf die Familie Siegfried Filz nach 28 Jahren zu Besuch in der alten Heimat ein. — Ein junger Mann wurde auf Grube Füsseberg beim Butterbrotessen von einer Wespe in den Mund gestochen und mußte sich schleunigst zum Arzt begeben.

Auf zum Weinfest nach Eiserfeld! Erstaunt erblicken Kraftfahrer am Ortseingang von Eiserfeld Transparente mit der Aufschrift „Weinfest in Eiserfeld am 1. und 2. Sept.". Ob es sich um eigenes Wachstum handelt, steht nicht dabei, aber die Idee ist im Siegerland neu und wahrscheinlich werden leere Fässer für die neue Ernte gebraucht.

In **Eiserfeld** feierten am Dienstag Metzgermeister Albert Reeh und Frau, Hedwig geb. Sturm die goldene Hochzeit.

Betzdorf. Ein mehrfach vorbestrafter Mann aus Betzdorf überfiel auf dem Felde bei Wallmenroth eine arbeitende 72-jährige Frau, schleppte sie ins Gebüsch und versuchte ein Notzuchtverbrechen. Der Wüstling konnte in der Person des 30-jährigen Franz Koch aus Betzdorf festgenommen werden.

Kreuztal. Einen traurigen Ausgang nahm am Sonntag ein vom Eisenbahnerverein veranstaltetes Kinderfest. Ein in der Nähe des Spielplatzes abgestelltes Feuerwehrauto setzte sich plötzlich rückwärts in Bewegung und rollte in eine Kindergruppe. Dabei wurde die zehnjährige Gerda Preis überfahren und so schwer verletzt. daß sie starb. Mehrere andere Kinder erlitten Verletzungen. Der anwesenden Eltern bemächtigte sich eine große Aufregung.

Dillnhütten. Im Alter von 77 Jahren starb hier Wilhelm Holdinghausen, als Siegerländer Original bekannt unter dem Namen „Hollekuse Willäm". Er erfreute sich im oberen Siegerland ganz besonderer Volkstümlichkeit und als Repräsentant der „Ongelsgrube" hat er einen Humor entwickelt, der nicht mehr zu übertreffen war. Im Jahre 1949 waren bei der „Fahnenweihe der Ongelsgrube" 3000 Personen anwesend und anschließend gab es einen Festzug durch Buchen, Langenau und Ferndorf, von dem in fernen Zeiten noch gesprochen werden wird.

Geisweid. Im Siemens-Martin-Ofen der Hüttenwerke krepierte vermutlich eine im Schrott befindliche Sprenggranate und verletzte den Schmelzer Gerhard Scholz aus Klafeld lebensgefährlich.

Eichen. Der Hilfsarbeiter Max Bittner aus Krombach geriet im Walzwerk mit dem Kopf in ein Transportband und starb an den erlittenen Verletzungen.

In **Littfeld** feierten die Eheleute Heinrich Jochum nach 65-jähriger Ehe die Eiserne Hochzeit.

In **Dreis-Tiefenbach** stürzte der Arbeiter Paul Bawai bei einer Reparatur vom Dach eines Waggons, brach das Rückgrat und starb an den Verletzungen.

Werbung durch Lautsprecherwagen verboten! Der Landrat des Kreises Biedenkopf hat die überhand nehmende Lautsprecherpropaganda privater Firmen für sein Gebiet untersagt. Es heißt, es handele sich hier um einen „Geräuschterror", der nur mit demjenigen zu vergleichen sei, wie er in totalitären Ländern von Staats wegen ausgeübt würde.

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, 26. August 1951.

Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Beel.
Altenseelbach: 10,15 Uhr Pastor Achenbach.
Burbach: 10 Uhr Pred. Joeres, 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Gilsbach: 10 Uhr Pastor Zöllner.
Lippe: 15 Uhr Pastor Zöllner.
Struthütten: 9 Uhr. Herdorf: 10 Uhr Pastor Röhrig.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, 26. August 1951.

Neunkirchen: 7 Uhr hl. Meßopfer, 10 Uhr Hochamt.
Burbach: 8,30 Uhr hl. Meßopfer (Altersheim).
Herdorf: 6,45 Uhr Frühmesse, 8,15 Uhr Kindermesse, 9,30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Spätmesse, 13,30 Uhr Christenlehre für Schulentlassene, 14,30 Christenlehre für Schulkinder.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstr.

Sonntag, 26. August 10 Uhr und 15,15 Uhr Gottesdienst (Pred. J. Schoof), 9 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Jugendstunde.
Dienstag, 28. August 20,15 Uhr Wortbetrachtung (Pred. Schoof).

Mütterberatung.

Dienstag, den 28. August von 14,00—15,00 Uhr in Burbach.

50 Jahre Kreisgymnasium Betzdorf

Am 13. Mai 1901 wurde die Schule als „Höhere Knabenschule zu Betzdorf" gegründet. Der Zeitpunkt der Jubiläumsfeier wurde auf den 15. und 16. September d. J. festgelegt.

Aus dem Hellertal haben im Laufe der langen Jahre viele Schüler die Schule in Betzdorf besucht, mancher davon wird sich auch unter unseren auswärtigen Lesern befinden und vielleicht auch den Wunsch haben, an der Feier teilzunehmen, um alte Kameraden wiederzusehen und mit ihnen Erinnerungen auszutauschen.

Die Schule bittet um Mithilfe in der Erfassung ehemaliger Schüler und Lehrer, besonders von Abschlußjahrgängen und von Gefallenen und Vermißten. Wer noch keine Einladung zu den Festtagen bekommen hat, ist wahrscheinlich namentlich noch nicht erfaßt und wird von der Schule um Angabe der Anschrift gebeten.

Die Festfolge sieht vor: Samstag, den 15. September: Festgottesdienste in der kath. und evangel. Kirche um 9,30 Uhr; um 11 Uhr Festversammlung in der Bürgergesellschaft, es sprechen Ministerpräsident a. D. Dr. Boden und Oberregierungsrat Dr. Eintz; 17 Uhr Gefallenen-Gedenkfeier am zerstörten Ehrenmal vor der Schule; 18 Uhr Wiedersehensfeier der Ehemaligen — mit gemeinsamem Abendessen — in der Bürgergesellschaft. Sonntag, den 16. Sept.: 11 Uhr Frühschoppen, 16 Uhr Festaufführung „Die Räuber" von Schiller in der Bürgergesellschaft. Montag, den 17. Sept.: Sportfest.

An den Festtagen werden in den Räumen der Schule Werke ehemaliger und jetziger Schüler ausgestellt. Eine Festschrift wird erscheinen, die u. a. eine Uebersicht über alle Lehrer der Schule, über alle 1901 eingetretenen Schüler und über alle Abschlußjahrgänge von Anfang bis heute bringen soll.

Ehemalige Schüler! Fordert, soweit noch nicht erhalten sofort die Einladung, das Festprogramm und die Festschrift an. Anschrift: Gymnasium des Kreises Altenkirchen in Betzdorf-Sieg. (Für evtl. Zahlungen Konto Nr. 621 bei der Kreissparkasse Altenkirchen, Hauptzweigstelle Betzdorf).

Der Heisterberger Weiher.

Ein Sonntagsziel unserer Jugend.

Ringsum von Bergen umgeben, wie versteckt, spiegelt die leicht gekräuselte Wasserfläche des Heisterberger Weihers. Eigentlich kein Weiher mehr, sondern schon ein kleiner See ist es, der Sonntag für Sonntag Tausenden Freude und Erholung spendet. Von Westen eine halbe Autostunde von Burbach und von Osten von Herborn entfernt, zieht das wunderbar gelegene Naturbad auf dem hohen Westerwald — unweit der Fuchskaute — vorwiegend die Bewohner des Dillkreises an. Aber auch die Jugend des südlichen Siegerlandes, hauptsächlich aus dem Amte Burbach, sucht hier gerne Entspannung. Für unsere Jungen und Mädel ist der Weiher zum Begriff geworden.

Hier entsteht am Wochenende eine Zeltstadt, die bis spät in die Nacht hinein von hellen Lagerfeuern beleuchtet wird. Sehr spät erst verklingen Harmonikas und Guitarren; dann verstummt auch der Gesang. Man schläft nur einige Stunden in den Sonntag hinein und träumt von der wirklich unverfälschten Romantik des Abends. Schon um 5 Uhr morgens tummeln sich die Ersten im kristallklaren Wasser. Die ersten Feuer lodern auf und bald brodelt das Kaffeewasser in allen Kesseln. Bis mittags vertreiben sich die Zeltbewohner mit Sport und Spielen aller Art die Zeit; Musik fehlt nie. Mittags setzt dann der Strom der Badelustigen ein, die sich wenigstens noch einen halben Tag an diesem herrlichen Fleckchen des Westerwaldes erfreuen wollen. Mit viel Sonne im Herzen und braun gebranntem Gesicht treten Auto-, Motorrad- und Radfahrer den Heimweg an, nicht ohne sich zugerufen zu haben „bis nächsten Sonntag".

Der Fußball in der Heimat am 26. August 1951.

2. Division Rheinland-Pfalz: SC. Bad Neuenahr - Sportfr. Herdorf. Wenn auch die Sportfreunde am vergangenen Sonntag gegen Neuwied die ersten Punkte holten, so zeigte es sich doch, daß man von der Form des Vorjahres weit entfernt ist. Der Gang zu dem alten Widersacher SC. Bad Neuenahr ist deshalb sehr schwer und schon eine Teilung der Punkte wäre für die Herdorfer ein großer Erfolg.

Bezirksklasse Siegerland-Olpe-Wittgenstein: FSV. Neunkirchen gegen VfB. Meggen. Gleich der erste Sonntag in der Bezirksklasse bringt die vorgenannte reizvolle Paarung, stehen sich doch damit zwei Mannschaften gegenüber, die im Vorjahre in der Spitzengruppe waren. Beide Mannschaften kennen sich zur Genüge und eine Voraussage ist sehr schwer. Wenn wir trotzdem den Neunkirchenern einen knappen Sieg zutrauen, dann nur, weil eben der Gast aus dem Sauerland den Schwarzgelben liegt. Das Spiel wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen, zumal auch die Nachbarvereine auf Reisen sind. VfR. Siegen - Svg. Altenseelbach. Auch in diesem Spiel stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, die im vergangenen Jahre in der Spitzengruppe der ersten Kreisklasse standen und sich manch harten Kampf lieferten. Als Neulinge in der Bezirksklasse werden beide Mannschaften versuchen, schon am ersten Spieltag durch überraschende Ergebnisse von sich hören zu lassen, das wäre für Altenseelbach ein Sieg im Charlottental. Aufgrund ihrer letzhin gezeigten Form und bei großem Einsatz trauen wir den Altenseelbachern wenigstens den Gewinn eines Punktes zu.

I. und II. Kreisklasse Siegerland: Unsere heimischen Vertreter haben noch einen Sonntag Zeit bis zum Beginn der Meisterschaftsspiele, wir werden dann wieder jeden Freitag eine entsprechende Vorschau für die Meisterschaftsspiele bringen. Wie wir noch erfahren, weilen die Borussen aus Salchendorf und Viktoria Würgendorf am kommenden Sonntag auf einem Sportfest in Unterwilden und die Zeppenfelder versuchen einen Aufgalopp bei ihrem vorjährigen „Rivalen" Meiswinkel.

Rentenzahltage beim Postamt Neunkirchen.

Neunkirchen: 29. August von 8—12 Uhr. Altenseelbach: 29. August von 14,30—16 Uhr. Salchendorf: 30. August von 8—12 Uhr. In Struthütten: 30. August von 9—12 Uhr.

Rentenzahltage beim Postamt Burbach.

Knappschafts-, Angestellten-, Kriegsbeschädigten- und Versorgungsrenten am 29. August. Invaliden- und Unfallrenten am 1. September.

Im Monat September werden die laufenden Invaliden- und Angestellten-Renten und die Nachzahlung für Juni und September in gleicher Weise wie an den August-Renten-Zahltagen gezahlt.

Die Rentenempfänger werden darauf hingewiesen, daß sie den Zahlstellen der Postämter an den bekannten Zahltagen eine unterschriebene Empfangsbescheinigung mit dem alten Rentenbetrag für die laufende September-Rente und einen zweiten unterschriebenen Empfangsschein mit dem Betrag für die Nachzahlung der Monate Juni und September vorzulegen haben. Der Betrag der Nachzahlung ist der gleiche wie im August. Damit das Zahlgeschäft unverzögert durchgeführt werden kann und die Rentenempfänger nicht zu lange anzustehen brauchen, liegt es im Interesse der Rentenempfänger, die Empfangsscheine bereits vor den Zahltagen an den Schaltern der Postämter anzufordern und an den Zahltagen ausgefüllt und unterschrieben vorzulegen.

Aerztlicher Sonntagsdienst

(Von Samstag mittag 1 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr).
Neunkirchen: Dr. Siebel, Herdorf: Dr. Lotz.

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Roth
Irene Roth
geb. Ferber

Altenseelbach Kreis Siegen, den 24. August 1951

Die glückliche Geburt unserer Tochter

VERONIKA-MARIA

zeigen an

Lore Stelzer geb. Haeberle
Paul Stelzer

Neunkirchen Kreis Siegen, 23. August 1951

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Herbert Krah und Frau
Charlotte geb. Pfeiffer

Neunkirchen, im August 1951

Statt Karten

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich.

Ernst Hugo Ehrhardt und Frau
Erna geb. Sauer

Struthütten, im August 1951

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Heinrich Werkhausen und Frau
Christel geb. Dietrich

Leuzbach-Altenkirchen, im August 1951

Familienanzeigen

finden in der Hellerthaler Zeitung weiteste Verbreitung in der Heimat und in der Ferne.

Hellerthaler Zeitung

Brautschleier, Schirm und Hut
kauf' bei FRIES, dort kaufst du gut.

Geschw. Fries, Siegen am Bahnhof

Schlafzimmer
Küchen - Matratzen - Federbetten
Polstermöbel

Große Auswahl — Günstige Preise
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Richard Langenbach, Burbach

Ein Leben ohne Sparen führt nicht zum Ziel-



Es fehlt Dir zum Schaffen an der Hacke der Stiel.

Amtssparkasse Burbach

Einige *Kaffee- und Eß-Service*

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

abzugeben.

Otto Braun

Bechtold's-Yerseykleidung
u. Strickkleidung

nach Maß für Damen, Herren und Kinder, bürgt für gute Qualität und bietet große Auswahl in aparten Modellen und schönen Farben.

Vertretung: **Luise Hirz, Struthütten**
Telefon 443 — Haus Nr. 62

Knaben-Anzüge

in großer Auswahl

Albert Weidt

ZU VERKAUFEN:

Teppich 3½ x 2½ m
Treppenläufer
Küchenanrichte, modern
Gaskocher, 2 Flammen

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Lehrmädchen

ehrlich und anstellig, mit gutem Schulzeugnis, i. Gemischtwarengeschäft für sofort gesucht.

Schriftl. Bewerb. u. Nr. 669 an d. Exp.

Fleißiges, ehrliches u. sauberes

Mädchen

über 25 Jahre alt, für sofort ges.

Gasthof Bingener
Struthütten

Kindersportwagen

guterhalten geg. bar zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Popeline-Mäntel
Valmeline-Mäntel
Gummi-Mäntel

VON

Albert Weidt

Moderne Brillen, gut und fein, kauft preiswert man bei
Vormann ein.

Lieferant aller Krankenkassen

Otto Vormann
Uhrmachermeister u. Optiker
Neunkirchen — Hellerstr. 12/1

Graue Kostümjacke

am Donnerstag abend von Vollwaise in Salchendorf verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe im Gemeindebüro dortselbst abzugeben.

Gebr. Nähmaschine

evtl. einzelnes Ober- oder Unterteil, auch gute **Handnähmaschine** gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote u. Nr. 670 a. d. Exp.

Verkaufe sehr gut erhaltenen

PKW-Anhänger

Ruf Neunkirchen 281

HOSEN

IN ALLEN ARTEN

ALBERT WEIDT

Büro-Artikel



Perfekte Kontoristin

für verantwortungsvollen Posten zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftliche Angebote mit Unterlagen unter Nr. 668 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Das hübsche, preiswerte

SAMMELGESCHIRR *Kolibri*

ist in allen Einzelteilen neu eingetroffen.

Otto Braun, Neunkirchen Ruf 207

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16,30 und 20 Uhr

Sturm über Asien

Ein Film der Millionen erschüttert, aufrüttelt und grausame Wahrheit kündet.

Jugendliche zugelassen

Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr

Das Mädchen mit der Maske

ANNABELLA in einem spannenden Kriminalfilm

Jugendliche zugelassen

Handelsregistereintragungen beim Amtsgericht Burbach.

HRA 203. — Hansawerk, H. Wimbert & Co., K.-G., Neunkirchen. Persönlich haftender Gesellschafter der Kommandit-Gesellschaft ist der Fabrikant Hugo Wimbert in Neunkirchen. Es sind drei Kommanditisten vorhanden. An Alfred Meier in Neunkirchen ist Einzelprokura erteilt.

HRA 204 — W. Feldhoff & Comp., Essen, Zweigniederlassung in Oberdresselndorf. Persönlich haftende Gesellschafter: Kaufmann Karl Adam in Essen und Kaufmann Jerzy E. Dolnicki in Ludwigshafen.

HRA 205 — Alfred Hoffmann, Salchendorf. Inhaber ist der Kaufmann Alfred Hoffmann in Salchendorf.

HRA 38 — Heuser & Co., Schreinereibetrieb, G. m. b. H., Neunkirchen. Das Stammkapital ist gemäß dem DM-Bilanz-Gesetz auf 7000 Deutsche Mark neu festgesetzt.

Für den ges. Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen.

Statt besonderer Anzeige

Psalm 23 Vers 1—4

Heute ging meine liebe Frau, unser herzliebes, treues Mütterchen, gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Klara Böcking
geb. Oerter

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren in Frieden heim.

In tiefer Trauer:

Paul Böcking
Christel Böcking
Rosemarie Böcking
Eleonore Oerter als Mutter und alle Anverwandten

Salchendorf bei Neunkirchen, Struthütten, Weidenau und Gilsbach, den 22. August 1951.

Die Beerdigung findet am Samstagnachmittag 3½ Uhr statt. Trauerfeier eine ¼ Stunde vorher im Hause.

Damenmäntel und Kostüme
Herrenanzüge - Regenmäntel
Herren-Sommermäntel - Hosen aller Art

finden Sie immer gut und preiswert
bei

Albert SARTOR Burbach
Kreuzborn 178 — Fernsprecher 266



Volksbank des Freien Grundes
e. G. m. b. H.
Neunkirchen Kreis Siegen

PREIS-AUFGABE

neges tgnirb neger hcis

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: **1 Volkswagen** Luxusausführung **oder Gegenwert in bar**
2. Preis: 1 Motorroller
3. Preis: 1 Wohnzimmereinrichtung
4. Preis: 1 Schlafzimmer
5. Preis: 1 Kücheneinrichtung
6.-7. Preis: 2 Rundfunkgeräte
8.-9. Preis: 2 Damenfahrräder
10.-11. Preis: 2 Herrenfahrräder
12.-15. Preis: 4 Photoapparate (15 Steine)
16.-50. Preis: 35 Damen- und Herren-Armbanduhren
51.-100. Preis: 50 Füllhalter Uhu Noblesse mit 14 kar. Goldfeder
101-200. Preis: 100 gute Bücher

sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung

Gewinner eines obengenannten Preises **ist jeder**, der uns die richtige Lösung einsendet. Die Verteilung der Hauptpreise findet unter notarieller Aufsicht statt. Die Einsendung muß sofort erfolgen und **verpflichtet Sie zu nichts.** Wir bitten Sie die Lösung auf einer **Postkarte** einzusenden. Schreiben Sie sofort an:

Erich Hagenberg Abt. 718 **Hamburg** 19

Die kleinen Insel-Bücher

sind in reicher Auswahl wieder vorhanden.

Preis DM 1.—

Buchhandlung Otto Braun

Aus dem Kreise Olpe wird ein weiteres Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche gemeldet. Die ersten Fälle in der vergangenen Woche wurden zu spät bemerkt, so daß die erkrankten Tiere noch mit der Herde gingen und hier weitere Tiere ansteckten. Das Tierschaufest in Wenden muß deshalb in diesem Jahr ohne Tierschau stattfinden. Im Kreise Siegen sind bis jetzt keine weiteren Neuerkrankungen bekannt geworden. Auch aus dem Kreise Altenkirchen werden verschiedene neue Fälle gemeldet.

Sprachhefte für alle Klassen der Volksschule N... kirchen sind eingetroffen.

Buchhandlung Otto Br...

Else vo...

Eine Erzähl...

Fortsetzung.

Bis an den Rand de... der Herrin, wie in... rung unter den letzte... nnenlicht brachte, da... zurück. Zitternd sta... dann gebärdete es ... ise leiden, daß die J... atten verlasse. Trotz ...gen wurde es immer... etzt vom Meister K... den mußte. Ach, es ...nten oder wollten d... trübt stand es unter ...rad und der schönen ... Wege durch die kü... f schritten; dann stü... ld und verlor sich im ...setzen.

Schon auf dem Feld... Leuten zusammen, ... freundliche Worte ... mißtrauisch abwend... en Blicke und Geb... en des Rehes es ver... auch durch sie nicht ... langsam fürbaß, ein... anken, ihrem Ziele z...

An dem Kirchweg sa... ie auch bös war weg... , dessen Macht aber ... sich an ihm vergr... die Jungfrau vorüb... te mit der dürren H... „Hüt dich, hüt dich, ...chen! Dein Schatten

Else von der Tanne

Eine Erzählung von Wilhelm Raabe.

Fortsetzung.

Bis an den Rand des großen Waldes ging das Reh freudig
der Herrin, wie im Tanz; doch als ein letzter lustiger
rung unter den letzten Bäumen es plötzlich in das helle
nenlicht brachte, da fuhr es in jähem Schreck zusammen
zurück. Zitternd stand's und sah nach dem Dorf hinunter,
dann gebärdete es sich ganz seltsam und wollte in keiner
ise leiden, daß die Jungfrau fürderschreite und den grünen
atten verlasse. Trotz aller Liebkosungen und Beschwichti-
gen wurde es immer heftiger und ungebärdiger, so daß es
etzt vom Meister Konrad schier mit Gewalt verscheucht
den mußte. Ach, es redete nur seine Sprache, und die
nten oder wollten die stolzen Menschen nicht verstehen.
rübt stand es unter den Bäumen und sah dem Meister
rad und der schönen Else nach, wie sie auf dem gewunde-
Wege durch die kümmerlich bestellten Felder gegen das
f schritten; dann stürzte es in wildestem Lauf durch den
ld und verlor sich im Dickicht, wie gejagt von Angst und
setzen.

Schon auf dem Feldwege trafen der Vater und die Tochter
Leuten zusammen, die ihren Gruß nicht erwiderten,
freundliche Worte nicht antworteten, sondern sich scheu
mißtrauisch abwendeten und zur Seite weiterschlichen.
en Blicke und Gebärden warnten deutlicher, als die
en des Rehes es vermochten; aber die Wanderer ließen
auch durch sie nicht den Weg versperren, sondern wander-
langsam fürbaß, ein jedes tief versunken in seine eigenen
anken, ihrem Ziele zu.

An dem Kirchweg saß ein altes Weiblein, dessen Ruf im
fe auch bös war wegen teuflischen Willens und Vermö-
, dessen Macht aber zu sehr gefürchtet wurde, als daß
sich an ihm vergriffen hätte. Diese alte Frau hob,
die Jungfrau vorüberschritt, das Haupt von den Knien,
te mit der dürren Hand und rief mit heiserer Stimme:
„Hüt dich, hüt dich, Mägdlein! Hüt dein jung Leben,
chen! Dein Schatten gehet vor dir, fall nicht über
deinen Schatten! Wer fällt, fällt in seinen Schatten, und nicht
alle stehen wieder auf."

Der Meister Konrad schüttelte nur traurig den Kopf,
doch Else von der Tanne nickte dankbar; — mit heiserer
Stimme sang die Alte hinter ihr:

„Herzeleins pochend Weben
Kündet dir: Tod im Leben! —
Stirn, so weiß und fein,
Denk: Schatten im Sonnenschein!"

Dann legte sie das Gesicht wieder auf die Knie. —

Auf dem Friedhofe vor der Kirche wartete die Gemeinde
von Wallrode im Elend ihres Predigers. Die Alten schwatzten
untereinander, die Jungen kosten und lachten oder neckten
und höhnten einander, die Kinder jagten sich um die Gräber;
aber als der Meister Konrad und Else sich zeigten, kam das
alles zu einem plötzlichen Ende, und eine solche Bewegung
entstand unter dem Volk, daß die Jungfrau jetzt fast ebenso
angstvoll wie ihr Rehlein sich an den Vater drängte und
dieser unwillkürlich seinen Stab zur Abwehr fester faßte.

„Die Hex! Die Hex! Der Hexenmeister!" ging es anfangs
leise, dann immer lauter in die Runde. „Was wollen sie hier?
Weshalb kommen sie herab aus ihrem Schlupfloch? Sie sollen
bleiben, wo sie sind! Sie sollen nicht herniederkommen ins
Dorf! Schlagt sie — treibt sie von dannen — räuchert sie aus!"

Als der Pfarrer Friedemann Leutenbacher in diesem
Augenblick auf dem Kirchhofe erschien, wurde auch er be-
denklich angesehen und von den erregten Pfarrkindern bedroh-
lich angegangen, den beiden Fremden den Kirchhof und die
Kirche zu verbieten. Kaum vermochte sein heiliges Amt,
sein schwarz Predigergewand und die erhobene Bibel seinen
zürnenden Gegenworten Folge und Gehorsam zu schaffen
und dem Magister Konradus sowie der schönen Tochter einen
freien Weg zu der Tür des Gotteshauses zu bahnen. Als er
sogar die Hand der Jungfrau faßte, sie die zertretenen Stufen
hinaufzuführen, da ballte fein Dorf die Fäuste und schrie
auf, als müsse nun der blaue Himmel herabstürzen.

Aber der Pfarrer zu Wallrode im Elend sah und hörte
nicht; mit erklingendem Herzen führte er Else von der Tanne
in sein Gotteshaus und bestieg gleich einem Schlafwandler
die nach der letzten Zerstörung roh wieder aufgerichtete Kanzel.

Ihm nach drängte sich der größere Teil der Gemeinde in
die Kirche und füllte den Raum mit Gemurr und Gemurmel.

Grünes Gezweig rankte sich durch den verkohlten Dach-
stuhl, durch die scheibenlosen Fenster und die Mauerrisse.
Mit dem Grün, der Sonne und der Luft war auch das flattern-
de, summende, zwitschernde Leben eingedrungen; — lieblich
und glänzend war der Tag, lieblich und glänzend war das
Gesicht Elses unter der Kanzel, und der Pfarrer Friedemann
Leutenbacher sah nicht die Gesichter seiner Gemeinde. Ihm
war zumute, als sei er im Wald, und habe nur Else von
der Tanne, um zu ihr zu reden. So begann er seine Johannis-
predigt und wußte nicht, was zu derselben Zeit vor der Tür
der Kirche vorging.

Da war ein junges Weib zu einem frischen Grabe ge-
sprungen, hatte drei Hände voll Erde davon aufgegriffen
und sie auf die Schwelle der Kirchentür gestreut. Ein wüster,
wildblickender Bub von zwanzig Jahren war nach der Linde
vor dem verbrannten Gemeindehause gelaufen und hatte von
dem Baum, an welchem im Jahre vierundvierzig Hatzfelds
Kürassiere den Ortsvorsteher aufhängten, einen dürren Zweig
gebrochen. In atemlosem Laufe kam er mit demselben zurück
und warf ihn auf die Schwelle der Sakristeitür. Nun waren
die Hexe und der Zaubermeister in dem Gotteshause gebannt;
— solange die Erde von dem neuen Grabe und der Ast vom
Baume des Gehängten auf den beiden Schwellen lagen,
konnte kein unheiliger Fuß sie überschreiten.

In herzklopfender Erwartung lauerten die auf dem Fried-
hofe zurückgebliebenen Leute aus Wallrode im Elend auf das,
was nun geschehen werde, jetzt, da der eine Zauber durch den
andern Zauber gebrochen und zunichte gemacht worden war.
In dem Sonnenschein auf und zwischen den Gräbern saßen
und standen sie, starr die beiden Pforten im Auge haltend,
selber bösen, schadenfrohen heimtückischen Geistern und Kobol-
den so ähnlich als möglich. Gierig warteten sie auf das Ende
des Gottesdienstes.

In der Kirche gab der Prediger Friedemann Leutenbacher
den Leib, der für die Welt gebrochen, und das Blut, das für
sie vergossen wurde; — alle, die auch ihr Teil Schuld an
Elses Tode trugen, tranken aus dem Becher, welchen die
Lippen der Jungfrau berührt hatten.

Als der Pfarrer das schlechte Zinngefäß dem süßen Munde
der Jungfrau darbot, durchrieselte ihn ein heiliger Schauer
ein Gefühl unendlichen Glückes. Es war Friede in seiner
Seele wie auf der Erde; sein Leben war nicht in die Zeit des

Fortsetzung umseitig.

fürchterlichsten aller Kriege gefallen; in eine einzige Minute fiel die Wonne eines ganzen Daseins, und als dieser Augenblick vorübergegangen war, hatte Friedemann Leutenbacher auf Erden nichts mehr zu erwarten.

Mit einem dumpfen, verworrenen Lärm stürzte seine Gemeinde aus der Kirche, und die auf dem Kirchhofe Zurückgebliebenen schrien ihr entgegen, was sie getan hatten, die Hexe und den Hexenmeister zu fangen und festzuhalten. Ein Schrei tierischer Wut und Lust erhob sich; einen Kreis schloß das Volk um die Kirchtüren.

In dem Gotteshause war der Prediger zu dem Meister Konrad und seiner Tochter getreten; sie vernahmen das Geschrei, und Ehrn Friedemann bat die Fremden, ein wenig zu harren, bis die armen blöden Leute sich nach Hause verlaufen und den Weg geräumet haben würden. Er ahnete nicht, wie sehr diese Zögerung die dräuende Gefahr verstärkte. Die finstere Vermutung des lauernden Haufens ward zur Gewißheit; es zweifelte auf dem Friedhofe nun niemand mehr, daß die Fremden dem Bösen eigneten, und es war niemand, der nicht mit Eifer einen Brand, ein Holzscheit oder Reisigbündel zu ihrem Scheiterhaufen getragen hätte.

„Gebannt! Gebannt! Sie kann nicht heraus! Sie können nicht heraus! Hex! Hex! Hex! In Christi Namen wollen wir sie nicht mehr dulden! Gebannt, gebannt!“ lief's von Mund zu Mund, und immer wilder wurden Mienen und Gebärden. Man riß Stöcke aus den Hecken und Zäunen, man griff Steine vom Boden auf; aus den nächsten Hütten holte man Aexte, Dreschflegel und Mistgabeln. —

„Gebannt, gebannt! Hex. Hex, Hex! Sie können nicht heraus, holt sie. schlagt sie, ins Feuer mit der Zauberschen und dem Hexenmeister!“ —

„Sie weichen nicht; lasset uns gehen; sie werden nicht wagen, uns anzufallen“, sagte Meister Konrad, und Else nickte und flüsterte: „Gott wird uns schützen, jetzt wie immer; ja, lasset uns gehen!“

Den Pfarrer faßte eine fürchterliche Angst; schon hatten sich der Vater und die Tochter gegen die Pforte gewendet, und er konnte nur so schnell als möglich an ihre Seite eilen, ihnen durch seine Gegenwart und Autorität Schutz zu geben.

Zwischen dem Vater und dem Prediger trat Else von der Tanne auf die Schwelle; aber all ihr Mut sank vor dem Geschrei, dem Geheul, mit welchem sie empfangen wurde. Das Blut wich aus ihren Wangen und flutete ängstlich in wilder Hast nach dem Herzen zurück. Sie weinte und faßte krampfhaft den Arm ihres Vaters, und durch die nahenden Ohnmachtsschauer vernahm sie dumpf das widrig-abscheuliche Geheul und den schrecklichen Ruf:

„Hex, Hex. Hex! Schlage tot, schlage tot!“

Mit erhobenen Händen sprang der Prediger Friedemann Leutenbacher in seinem schwarzen Chorrock vor und rief um Frieden und schrie, daß er sprechen wolle, daß man ihn hören solle.

Seine Gemeinde jedoch, gepackt und geschüttelt vom Wahnsinn der Zeit — seine Gemeinde, außer sich, toll, rasend, wußte nichts mehr von irgendeinem Band, das sie an Himmel und Erde fesselte. Der Ruf des Pfarrers verhallte ohnmächtig, wirkungslos in dem Tumult, dem Geschrei nach dem Blute der beiden Fremden.

„Schlage tot, schlage tot! Reißt sie von der Schwelle, reißt sie vom Gottesacker — stürzt sie in den Mühlenteich! Schlage tot! Hex, Hex! Schlage tot!“

Stöcke und Steine, Erdklöße von den Gräbern, Totengebeine, welche die Schaufel des Totengräbers aufgeworfen hatte, alles, was zur Hand war, wurde gegen den Meister Konradus, sein Kind und den Pfarrherrn von Wallrode im Elend geschleudert. Und aus der Hand des Buben, welcher den dürren Zweig vom Galgenbaume brach, die Hexe und die Unholdin in der Kirche zu bannen, flog ein scharfkantiger Kiesel und traf die Jungfrau auf die linke Brust, daß sie mit einem Schrei zusammenbrach und bewußtlos in die Arme des Vaters sank. Einige Tropfen roten Blutes traten auf ihre Lippen, und gräßlich jauchzte das Volk, als es die schlanke. herrliche Gestalt zusammenknicken und sinken sah. Aber mit einem Schrei, der schier nicht aus einer Menschenbrust zu kommen schien, sah der Pfarrer Friedemann Leutenbacher Else von der Tanne fallen und das Blut über ihre Lippen brechen. Auch er vergaß sich, wie sein Dorf, er kannte sich nicht mehr, tausend Fratzen tanzten vor seinen Augen, alle die Narben, die er an seinem Körper und seiner Seele trug, bramten in diesem Augenblick wie höllisches Feuer; vom Wahnsinn gepackt und geschüttelt wurde auch er. Von den Stufen der Kirchtür war er herabgesprungen, mit gewaltiger Faust hatte er den Mörder Elses von der Tanne zu Boden geschlagen und verfolgte mit einem Totengräberspaten, den er einer andern Hand entriß, das entsetzte Volk über die Gräber. Verwirrt, betäubt, verstört entfloh die Menge, und der Gottesacker war leer; — nur aus der Ferne blickten die atemlosen Bewohner von Wallrode stier und starr nach der Pforte des Friedhofes und nach der Mauer, die ihn umschloß. Schaudernd erwachend ließ der Prediger den Spaten sinken und kniete mit dem Vater neben der verwundeten Jungfrau.

Bleich und regungslos, mit geschlossenen Augen, doch ohne den geringsten Zug des Schmerzes im Gesicht, lag Else von der Tanne auf den Stufen der Kirchtür in den Armen ihres Vaters. Die kleinen Vögel, welche der Lärm aus den Bäumen des Friedhofs verscheucht hatte, kamen zurück, hüpften von Zweig zu Zweia und reckten zwitschernd die Hälse und sahen neugierig herab auf die stille, traurige Gruppe, wußten sie aber sowenig zu deuten wie den Aufruhr und das schreckhafte Getös vorhin: harmlos spielten sie ihr heiteres Sommerdasein im Sonnenlicht und grünen Gezweig weiter. Der Magister und der Prediger trugen die bewußtlose Jungfrau zuerst in das Pfarrhaus, wo sie den heißen Tag über lag und niemand kannte. Erst als der Abend nahete, erwachte sie und seufzte tief und sah fragend sich um. Langsam kam die Erinnerung, und als sie kam, schloß Else schaudernd und erzitternd die holden Augen zum zweitenmal. In der sanften Kühle des Abends trugen der Meister Konrad und der Pfarrer Friedemann Leutenbacher die verwundete Maid auf ihren Wunsch in den Wald zurück, und alles Jammers waren sie voll. Niemand folgte ihnen als das alte Weiblein, welches schon am frühen Morgen am Wege saß und so warnend sang.

So rot war der Schein der Abendsonne, daß man nicht sah. wie bleich, wie bleich die Stirn der Jungfrau war; — als die Träger der leichten Last die ersten Bäume des großen Waldes erreichten, ging der Mond auf und das Reh stand und wartete auf die Herrin. — — —

„Er hat mich in Finsternis gelegt, wie die Toten in der Welt!“ wiederholte Ehrn Friedemann Leutenbacher zu Wallrode im Elend, trat an seinen Tisch und zeichnete drei Kreuze unter die Predigt für das Weihnachtsfest des Jahres sechzehnhundertachtundvierzig. Martina hatte jetzt das Lämpchen auf den Tisch gestellt, ohne deshalb anzufragen, sie hatte auch einen Laib Brot und ein Messer neben die Predigt gelegt, die weiße Katze saß aufrecht im Stuhl des Pfarrers und sah mit grünlich schimmernden Augen in das Licht und auf das Brot. In diesem Augenblick pochte jemand an das Fenster und Ehrn Friedemann fuhr zusammen. als habe ihn die Hand des Todes berührt.

Schluß folgt.